HEER

GEBIRGSJÄGERBRIGADE 23 „BAYERN“

Newsletter II / 2022

BUNDESWEHR

NACHRICHTEN

Der Gebirgsjägerbrigade 23 „Bayern“

Auftrag der Gebirgsjägerbrigade 23	04
Schneller Degen – Landes- und Bündnisverteidigung in Wildflecken	05
Heimdall 2022 – Gebirgsjäger üben mit der Marine am Polarkreis	07
Mountain Hornet – Luftnahunterstützung im Gebirge	09
Allgäuer Auge – Das Auge am Feind: Gebirgsaufklärer üben	11
Lehnin – Raum für Raum gegen den Feind	12
Klietz – Schlagkraft der Gebirgstruppe	13
Bündnisverteidigung – Verstärkung der NATO-Ostflanke	14
Neue Tragtierführer – Dienstpostenausbildung	15
Tandem ins Zielgebiet – Freier Fall für den guten Zweck	16
Alarmierungsübung – Reichenhaller „Jager“ üben für den Ernstfall	18
Ausbildung im Gebirge – Gebirgsjäger üben mit Transporthubschrauber	19
Norwegen 2022 – Heeresbergführerweiterbildung	20
Am seidenen Faden – Training am Hubschrauber	22
Reservisten – Die Siebte unterstützt Ausbildung	23
Gebirgsleistungsmarsch – Durch Hitze und Kälte am Untersberg	24
Isonzo – Moderne Führerweiterbildung in Slowenien	25
Feierliches Gelöbnis – Rekruten werden am Königsee vereidigt	27
LGAN – Spitzenführungskräfte zu Besuch	29
Zukunftsausblick – Orientierungstag für die neuen Soldaten	30
Stallweihnacht – Besinnliche Stunden bei den Gebirgsjägern	31
Spendenübergabe – Kalender für den guten Zweck	32
Impressionen – Ein halbes Jahr in der Gebirgsjägerbrigade 23	33
In der nächsten Ausgabe – Ausblick	34

AUFTRAG

der Gebirgsjägerbrigade 23 „Bayern“

Die Gebirgsjägerbrigade 23 als Teil der leichten, schnellen Kräfte des Heeres ist als gesamte Brigade befähigt schnelle luftbewegliche Kräfte für Einsätze im gesamten Intensitätsspektrum mit besonders hohen Einsatzwert in extremen Klima- und Witterungsbedingungen (inkl. Arktis), sowie schwierigen bis extremen Gelände und großen Höhen, weitestgehend autark im System Gebirgsjägerbrigade 23, zu projizieren.

Kernaufträge dabei sind die Gestellung der schnellen Reaktionskräfte der NATO (ARF), EU (EU RDC), sowie eines „Einsatzverbandes NORD“ (Skandinavien). Darüber hinaus ist die Brigade zur Führung nationaler und multinationaler Verbände in allen Einsatzoptionen befähigt.

SCHNELLER DEGEN

Landes- und Bündnisverteidigung in Wildflecken

Wildflecken, Juli 2022.
Über 1.300 Soldaten übten drei Wochen lang im fränkischen Wildflecken den Kampf. Die multinationale Übung Schneller Degen 2022 der 10. Panzerdivision wurde als computergestützte Simulation durchgeführt. Die teilnehmenden Brigaden wurden dabei in ein Szenario der Landes- und Bündnisverteidigung versetzt. Mit dabei – Soldatinnen und Soldaten der Gebirgsjägerbrigade 23. Im Gefechtssimulationszentrum Heer in Wildflecken wurden die Bilder, die sich derzeit in der Ukraine abspielen, für sie wieder ein Stück realer. Die Truppen überquerten die Fulda oder die Werra. Die Orte hießen Bad Salzungen, Hammelburg oder Bad Hersfeld. Und wenn es Verwundete gab, dann zum Glück nur auf dem Bildschirm. Was auf den Karten die heimischen Orte darstellte, trug in der Übung einen fiktiven Namen. Der Stab der 10. Panzerdivision trainierte mit dem Schnellen Degen die ihr unterstellte Panzerbrigade 12 „Oberpfalz“ aus Cham, die Gebirgsjägerbrigade 23 „Bayern“ aus Bad Reichenhall und die Deutsch-Französische Brigade aus Müllheim.

Multinational: Brigade aus Litauen dabei

In Wildflecken waren außerdem rund 300 Soldatinnen und Soldaten der litauischen mechanisierten Iron Wolf Brigade aus Rukla (bei Kaunas) beteiligt. Die enge Bindung wurde weiter ausgebaut, denn mit dieser Brigade übt die Bundeswehr bei der anerkannten Mission enhanced Forward Presence (eFP) bereits seit 2016 in Litauen an der Ostflanke der NATO regelmäßig.

Anhand der Lagekarte werden Freund- und Feindbewegungen dargestellt und besprochen.

Auch der Gefechtsstand wird abgetarnt, damit dieser für den Feind nicht leicht aufklärbar ist.
Fotos: Bundeswehr / Gebirgsjägerbrigade 23

Für Übungen werden gedachte Lagen erstellt, die die Soldaten auf echte Einsatzszenarien vorbereiten sollen. Die heimische Rhön wurde während der Übung mit dem Namen „Pandora“ versehen. Auf dieser Insel mitten im Atlantik bedrohte der fiktive Staat Wislanien das ebenso fiktive benachbarte NATO-Mitglied Altraverdo. Nachdem diplomatische Verhandlungen gescheitert sind, rief die Allianz den Bündnisfall nach Artikel 5 des NATO-Vertrags aus. Um den völkerrechtswidrigen Angriff abzuwehren und die Souveränität des Verbündeten wiederherzustellen, wurde die 10. Panzerdivision mit fünf ihr unterstellten Brigaden nach Altraverdo verlegt. „Solche Szenarien üben wir in der NATO schon seit Jahren“, sagte Generalmajor Ruprecht von Butler, Kommandeur der 10. Panzerdivision. Die Übung war ein voller Erfolg und stärkte die Kampffähigkeit der Gebirgsjägerbrigade 23.

Der Chef des Stabes der Gebirgsjägerbrigade 23, Oberstleutnant i. G. A., weißt die Brigadegeneräle ins Gelände ein. Fotos: Bundeswehr / Gebirgsjägerbrigade 23.

HEIMDALL

Gebirgsjäger üben mit der Marine am Polarkreis

Norwegen, November 2022.

Bei der Joint Fire Support Exercise Heimdall übten die Gebirgsjäger mit der Marine die gemeinsame taktische Feuerunterstützung von Landoperationen. Rund 60 Gebirgsjäger sind dazu in den hohen Norden gereist, um auf der kleinen Insel Orja Mörserstellungen aufzubauen und Joint-Fire-Support-Teams zum Einsatz zu bringen. „Die besondere Herausforderung liegt für uns vom Mörserzug im Einsatzort“, erklärt Hauptfeldwebel Hans-Christian L. vom Gebirgsjägerbataillon 231, hier eingesetzt als Truppführer. „Wir konnten unsere Ausrüstung, die Waffen und die viele Munition nur mit Hubschraubern der Marine anlanden. Der Boden auf der Insel ist weich, moorig und von Wasserlöchern durchsetzt. Da ist jede Bewegung kräftezehrend“. Auf dem höchsten Punkt der Insel liegen nun die Joint-Fire-Support-Teams, beobachten eine kleinere, circa 1300 Meter entfernte Felseninsel, auf der einige Container als Übungsziele stehen. Ein Soldat funkt mit einem Schiff. Plötzlich knallt es und schon surren die Granaten des Schiffes heran. Donnernd schlagen sie um die Insel ein, Fontänen schießen aus dem Wasser. Es wird eifrig gefunkt, um die Lage der Schüsse zu verbessern. „Achtung Feuerzusammenfassung!“, ruft jemand am Funkgerät und erklärt, „wir holen die Mörser noch mit dazu!“ „Bravo Eins bis Drei, fünf Gruppen Spreng mit Verzögerung, Feuer, kommen“, diktiert ein anderer Funker in sein Gerät. Unten bei den Mörsern ruft sofort ein Mann vom Feuerleittrupp, der alle Anforderungen aufnimmt und koordiniert: „Achtung! Feuerkommando!“. Jetzt wird es turbulent.

Vor malerischer Kulisse: Ein Mörsertrupp führt ein Feuerkommando aus. Fotos: Gebirgsjägerbrigade 23 / Zäch.

Hoher Munitionsansatz: Der Transport der Mörserpatronen zur Insel ist eine logistische Herausforderung.

Die Richtschützen schrauben schon an den Zieleinrichtungen, die 120-Millimeter-Munition wird mit der richtigen Treibladung versehen und der Zünder eingestellt. Der Hauptfeldwebel prüft die Einstellungen am Zielgerät der Waffe und an der Munition. „Ansetzen!“ befiehlt er und ein Soldat hebt eine Patrone in das Rohr. „Wir alle haben bei dieser Übung mit großen Schritten lernen müssen. Schon die unterschiedlichen Begrifflichkeiten bei den Beteiligten, vor allem aber technische Schnittstellen in der Kommunikation mussten erstmal glattgezogen werden“, erklärt Major Roman S., der jetzt mit diesen wertvollen Praxiserfahrungen in der Führungsetage der Gebirgsjägerbrigade 23 in Bad Reichenhall weiterarbeiten darf. „Feuer!“, das Geschoss gleitet ins Rohr und wird mit einem ohrenbetäubenden Knall und einem großen Feuerball abgefeuert. Keine halbe Minute ist seit dem Eingang des Feuerkommandos verstrichen. Drei Mörser schießen gleichzeitig alle paar Sekunden eine Patrone ab. Unregelmäßiges Grollen tönt von der Insel her, die Granaten liegen im Ziel. „Dort will man jetzt besser nicht sein“, ruft der Truppführer zwischen zwei Schüssen.

Grelle Lichter am norwegischen Himmel

Am Abend steht noch ein Nachtschießen an, bei dem die Gebirgsjäger mit Leuchtpatronen aus ihren Mörsern die Insel so beleuchten werden, dass dann von kleinen Booten der Marine aus auf die Ziele geschossen werden kann. Auch das ist Feuerunterstützung. Und auch das ist Teamarbeit zwischen Gebirgsjägern und Marine. Das Lern- und Ausbildungsziel wurden mehr als erreicht.

Alles im Blick: Ein Joint Fire Support Team lenkt und koordiniert das Feuer von Mörsern und Schiffsartillerie.

Achtung – Aufschlag! Das Feuer liegt im Ziel. Fotos: Gebirgsjägerbrigade 23 / Zäch.

MOUNTAIN HORNET

Luftnahunterstützung im Gebirge

Berchtesgadener Land, Juni 2022.
Unter dem Motto „Man the peaks – level the valley“ führte das Verbindungskommando der Luftwaffe zur Gebirgsjägerbrigade 23 die multinationale Close Air Support Übung Mountain Hornet durch. Unterstützt wurde sie durch die Gebirgsjägerbrigade 23. Close Air Support beschreibt im deutschen die Luftnahunterstützung. Ziel war es, das Zusammenspiel von Fliegerleitpersonal und Flugzeugbesatzungen, unter alpinen Bedingungen, zu trainieren. Das Übungsvorhaben fand in der Region Berchtesgadener Land, Traunstein und der Reiteralpe statt und wurde durch die Gebirgsjägerbrigade 23 unterstützt. „Unser Ziel bei dieser Übung war es, die die Joint Terminal Attack Controller (JTACs) und Flugzeugbesatzungen unter anspruchsvollen Bedingungen in bergigem Gelände zu trainieren.", erklärte Major David Würtz, Leiter des Verbindungskommandos Luftwaffe in Bad Reichenhall. Zum dritten Mal flogen Tornados und Eurofighter der Deutschen Luftwaffe sowie zivilbetriebene Flieger der Modelle PC-12, PC-9 sowie Learjet über den Alpen im Raum Bad Reichenhall zur Unterstützung der JTAC-Ausbildung am Boden. Der Trainingsluftraum wurde speziell für vier Tage eingerichtet, um die Ausbildung realitätsnah zu ermöglichen. Hubschrauber vom Typ NH-90 und das Boden-Luft-Raketensystem ROLAND, dass durch den trinationalen Ausbildungsverbund POLYGONE betrieben wurde, simulierten feindliche Kräfte. JTACs sind das „Auge am Feind“. Die Fliegerleitoffiziere weisen Kampfflugzeugen und Kampfhubschraubern vom Boden aus Ziele zu, die es zu vernichten gilt.

Die Eurofighter wurden vom Taktischen Luftwaffengeschwader 74 gestellt. Foto: TaktLwG 74 / Anna Sippel.

Nicht immer ist der Beobachtungspunkt leicht zu erreichen. Deshalb stand auch eine Kletterausbildung auf dem Programm. Foto: Bundeswehr / Gromen.

„Ich brauche zwingend die Expertise der JTACs im Gebirge zur Unterstützung der Infanterie aus der Luft, als Voraussetzung für die Einsatzbereitschaft in der Landes- und Bündnisverteidigung“, fasst Brigadegeneral Maik Keller, Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23 die besondere Relevanz der Ausbildung zusammen. Neben Soldaten der Bundeswehr waren auch Verbündete anderer NATO-Staaten (z.B. USA oder Italien) bei der international hoch anerkannten Übung der Gebirgsjägerbrigade 23 mit dabei. Eine Delegation aus Jordanien nahm als Beobachter an der Übung teil. Der Besuch diente dazu, sich mit erfahrenen JTACs aus Deutschland und anderer Staaten auszutauschen. Die Jordanier sind selbst seit längerem in der Lage, Luftnahunterstützung einzusetzen, selbst ausbilden tun sie aber erst seit kurzem. Sie hoffen auf eine aktive Übungsteilnahme im Jahr 2023.

Die besonderen Fähigkeiten der Gebirgsjäger sind bei der Übung Mountain Hornet gefragt.

ALLGÄUER AUGE

Das Auge am Feind: Gebirgsaufklärer üben

Füssen, November 2022.

Das Gebirgsaufklärungsbataillon 230 übt einsatznah im Großraum Füssen. Die Gebirgsaufklärer sind Augen und Ohren der Gebirgsjägerbrigade 23 – sie beobachten den Feind vor den eigenen Linien und melden was geschieht, um ein klares Lagebild zu ermöglichen. „Wir da draußen sind weit vor unseren Kameraden im Feindesland. Allein und auf uns selbst gestellt. Wenn wir nicht die notwendigen Informationen liefern, kann es kein korrektes Lagebild geben. Die Auswirkungen sind dann fatal“, so der Kompaniechef der 4. Kompanie. Die Soldaten sind bis zu 150 Kilometer vor den eigenen Linien eingesetzt, das halten von Verbindungen ist somit eine besondere Herausforderung. Gearbeitet wird nur mit dem Gerät was tatsächlich verfügbar und im Ernstfall nutzbar ist.

Ein Spähwagen Fennek hat den Raum bezogen, um Feindkräfte aufzuklären. Fotos: Gebirgsaufklärungsbataillon 230 / Hauptmann Stiebert.

Ein Funkspruch erreicht den Gefechtsstand, blitzschnell wird mit Blick auf die Karte die Lage des Feindes neu bewertet. Fotos: Gebirgsjägerbrigade 23 / Hauptgefreiter Vogl.

Die Lage wird im Gefechtsstand anhand einer detaillierten Karte genau ersichtlich. Fotos: Gebirgsjägerbrigade 23 / Hauptgefreiter Vogl.

Die „Tarngarage“: Gefechtsstand abgetarnt, aber bereit zum Ausweichen. Fotos: Gebirgsjägerbrigade 23 / Hauptgefreiter Vogl.

LEHNIN

Raum für Raum gegen den Feind

Lehnin, Oktober 2022.
Türen fliegen aus den Angeln, Mauern zittern, dunkle Rauchwolken ziehen durch Straßenzüge. Bei der Abschlussübung im Orts- und Häuserkampf setzen die Mittenwalder Jager reichlich Sprengmittel ein. Auf den Übungsanlagen des Truppenübungsplatzes im brandenburgischen Lehnin trainierte und perfektionierte das Gebirgsjägerbataillon 233 den Orts- und Häuserkampf. Dieser ist durch das urbane Umfeld vom Kampf auf nahe Entfernungen geprägt. Das abschließende Zuggefechtsschießen war breit angelegt: Im scharfen Schuss wurden Sperren durchbrochen, Einbruchstellen genommen, Häuser freigekämpft sowie feindliche Gegenstöße abgewehrt. Dabei liefen zwei Szenarien mit unterschiedlicher Intensität unter strengen Sicherheitsvorkehrungen gleichzeitig.

Dichte Nebelwand: Den Feindkräften im gegenüberliegenden Gebäude wird aktiv die Sicht genommen. Foto: Gebirgsjägerbataillon 233 / Stabsunteroffizier Krämer.

Volle Deckung: Die Soldaten schützen sich vor der Wirkung der Sprengung. Foto: Logistikbataillon 172 / Oberstabsgefreiter Siml.

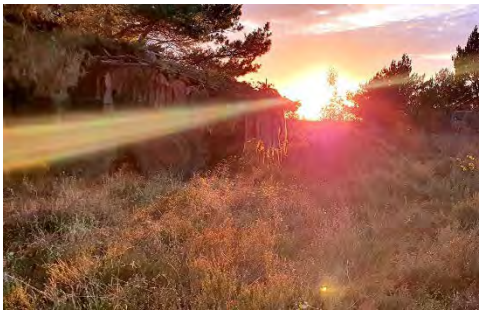
Griffbereit befestigen: Zündschlauch und Auslöser müssen sofort einsatzbereit sein. Foto: Gebirgsjägerbataillon 233 / Stabsunteroffizier Krämer.

Anbringen der Ladung: Die Tür wird nur wirkungsvoll geöffnet, wenn die Sprengladung richtig angebracht und der Zündschlauch knickfrei verlegt sind. Foto: Gebirgsjägerbataillon 233 / Stabsunteroffizier Krämer.

KLIETZ

Schlagkraft der Gebirgstruppe

Klietz, November 2022.
Die vierte Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231 aus Bad Reichenhall übte erfolgreich mit den Gebirgspionieren in Klietz. Im Mittelpunkt standen der unterstützende Einsatz des GTK Boxers und die Unterstützung durch die Pioniere. Dabei zeigte sich bei einem groß angelegten Gefechtsschießen mit einer Vielzahl verschiedener Waffen die Schlagkraft der Gebirgstruppe. Im Vordergrund stand dabei nicht nur der Einsatz verschiedenster Waffen auf den relativ freiläufigen Schießbahnen, sondern vor allem die Möglichkeiten zur Unterstützung durch die Gebirgspioniere. Sie machen etwa Wege gangbar und befestigen Stellungen für Infanterie und Fahrzeuge. Dadurch erhöht sich die Mobilität und der Einsatzwert der Truppe drastisch. Sie leisten einen erheblichen Beitrag zur Gebirgsjägerbrigade.



In gedeckter Aufstellung steht der GTK Boxer für den unterstützenden Einsatz bereit. Fotos: Bundeswehr / Gebirgsjägerbataillon 231.

Ist sich seines Zieles sicher: Ein Scharfschütze überwacht das Vorfeld aus einer gut getarnten Stellung.

Ein Fahrzeug wird geborgen. Die Pioniere besitzen das notwendige schwere Gerät und das Knowhow, um die Gebirgsjäger mobil zu halten.

Einsatz der Granatmaschinenwaffe: Sie liefert im entscheidenden Moment die nötige Feuerunterstützung.

BÜNDNISVERTEIDIGUNG

Verstärkung der NATO-Ostflanke

Bad Reichenhall, November 2022.
Die 3. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231 bereitete sich auf dem Übungsplatz Traunstein Kammer auf die Verstärkung der NATO-Ostflanke in der Slowakei vor. Ab Dezember 2022 wird die Kompanie als Teil eines multinationalen Bataillons, im Rahmen der NATO-Misson enhanced Vigilance Activities (eVA) den Schutz des slowakischen Staatsgebiets und damit des NATO-Bündnisgebietes durch Abschreckung unterstützen. Rund 150 Soldatinnen und Soldaten zeigten im Rahmen einer großangelegten Kompanieübung, dass sie diesem Auftrag gewachsen sind. Zunächst wurde den Reichenhaller „Jagern“ im Rahmen von Stationsausbildungen, wie dem Einsatz von Gefechtsaufklärung und dem Gegenangriff im Wald noch der letzte Schliff verpasst. Von Freitag bis Montag wurden die Ausbildungsinhalte im Rahmen einer großen viertägigen Abschlussübung zusammengeführt. Dabei galt es die Feindkräfte, gestellt durch die eigene 2. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231, im Zuge eines Gegenangriffs zu schlagen.

Solidarität im Bündnis

Deutschland beteiligt sich an der im slowakischen Lešť beheimateten multinationalen Battlegroup unter tschechischer Führung, zu der auch Kräfte aus der Slowakei, Slowenien und den USA gehören, derzeit mit einer verstärkten Jägerkompanie sowie mit Stabspersonal. Die NATO-Mission ist streng defensiv und darauf ausgelegt, Konflikte fernzuhalten sowie den Frieden zu wahren.

Im Geäst untergezogen bereitet der Kompaniechef seinen Gefechtsbefehl vor. Fotos: Bundeswehr / Gebirgsjägerbataillon 231

Waldstück für Waldstück wird durch die Reichenhaller Jager freigekämpft.

NEUE TRAGTIERFÜHRER

Dienstpostenausbildung

Bad Reichenhall, August 2022.
Über 15 Soldatinnen und Soldaten des Einsatz- und Ausbildungszentrums für Tragtierwesen 230 wurden in vier Wochen zum Tragtierführer ausgebildet. Inhalte der Ausbildung waren unter anderem ein Huf- und Verletzungscheck, das Satteln, das Errichten einer Packstraße, Materialkunde und der Bau einer Feldstallung. Höhepunkt war die Prüfung auf der Reiteralpe. Das Einsatz- und Ausbildungszentrum für Tragtierwesen 230 ist die zentrale Einrichtung der Bundeswehr für die Ausbildung und den Einsatz von Trag- und Reittieren. Es gehört als selbstständige Einheit zur Gebirgsjägerbrigade 23. Derzeit besitzt die Dienststelle 40 Maultiere und 13 Haflinger. Bis zu viermal die Woche gehen, dem natürlichen Bewegungsdrang der Vierbeiner entsprechend, die Soldaten mit ihren Tieren auf einen Bergmarsch. „Die Soldaten müssen befähigt sein, ihr Tier hoch und auch wieder runter zu führen. Es bringt keinem etwas, wenn dem Soldaten auf dem Marsch das Tier abgenommen werden muss, meint Zugführer Steven P.

Das Maultier und sein Gepäck

Die Maultiere, oder auch Mulis, müssen genau wie die Soldaten sehr robust sein. Ihr Tragegestell wiegt dabei 45 Kilogramm, je nach Konstitution und Trainingszustand können 120 Kilogramm Gesamtgewicht zugeladen werden. Abgesehen von Munition, Waffen oder Spezialausrüstung besteht die Last der Vierbeiner auch gelegentlich aus Lebensmitteln, Versorgungsgütern für die Berghütten oder den Wegebau der Region.

Die spezifische Ausrüstung der Tragtierführer liegt ausgebreitet vor der angehenden Tragtierführerin. Ihre Aufgabe ist es, diese korrekt zu benennen und die Funktion richtig zu erklären.

Die Tiere sind gesattelt und aufgelastet. Fotos: Gebirgsjägerbrigade 23 / Leutnant Keller .

TANDEM INS ZIELGEBIET

Freier Fall für den guten Zweck

Feldkirchen, August 2022.
Zum zweiten Mal in Folge fielen die Tandem-Fallschirmspringer des Kommando Spezialkräfte (KSK), unter der Federführung der Gebirgsjägerbrigade 23, für den guten Zweck vom Himmel. Auf ihrem Bauch hatten sie verdiente Soldaten anliegender Verbände, welche für eine wohltätige Spende in den einmaligen Genuss des Sprunges kamen. Die Fallschirmsprungwoche der Gebirgsjägerbrigade 23 hat den Zweck die Einsatzbereitschaft der Gebirgssoldaten im Fallschirmspringen zu erhalten. Mit dabei: Tandemmaster vom Kommando Spezialkräfte aus Calw sowie Freifaller der EloKa und der Luftwaffe. Tandemsprünge gehören zu den besonderen Fähigkeiten des KSK. So können beispielsweise Ärzte, Kampfmittelräumer oder sogar Politiker und Diplomaten sicher und schnell in das Einsatz-

Nach dem der Soldat den Schirm ausgelöst hat überprüft er, ob dieser sich korrekt geöffnet hat. Im Notfall würde er seinen Reserveschirm nutzen. Foto: Gebirgsjägerbrigade 23 / Leutnant Keller.

gebiet gelangen. Die freifallbefähigten Gebirgssoldaten haben den Auftrag, nach dem Absetzen aus dem Flugzeug leise und unerkannt weit hinter die feindlichen Linien zu gleiten und dort ihren Auftrag am Boden auszuführen. In der Luft legen sie bis zu 50 Kilometer zurück. Als autarkes, taktisches Element bieten sie dem Kommandeur vielfältige Einsatzmöglichkeiten. Ein auf diese Weise abgesetzter Trupp kann sensible Aufklärungsdaten liefern. Außerdem kann er das Gelände für die Truppe, die später folgt, sichern und vorbereiten. Die Gebirgsjägerbrigade 23 unterhält bis zu vier Gruppen freifallbefähigter Soldaten. Darunter sind die vier Hochgebirgszüge und einige Sonderverwendungen, welche ebenfalls mit der Befähigung zum freien Fall ausgestattet sind. So zum Beispiel auch eine Gruppe des Hochgebirgsspähzuges in Füssen.

Auch der Kommandeur der Brigade, Brigadegeneral Maik Keller, überzeugt sich persönlich von dem professionellen Umgang der Tandemmaster mit ihren Passagieren und unterstützt den wohltätigen Zweck. Foto: Gebirgsjägerbrigade 23 / Leutnant Keller.

ALARMIERUNGSÜBUNG

Reichenhaller „Jager“ üben für den Ernstfall

Bad Reichenhall, November 2022.
Die Reichenhaller Jager haben ihre „Kaltstartfähigkeit“ erneut unter Beweis gestellt. Unter hohem Zeitdruck hat der Verband seine hohe Einsatzbereitschaft bewiesen. In solchen Momenten darf keine Hektik aufkommen. Alle Verfahren müssen eingespielt sein. Jeder muss wissen, was zu tun ist, wenn das Bataillon alarmiert wird. Um für den Ernstfall Landesverteidigung gewappnet zu sein, führte das Gebirgsjägerbataillon 231 in diesem Jahr zum zweiten Mal eine Alarmierungsübungen durch. Der Kommandeur, Oberstleutnant Dr. Simon Werner, war mit seinen Soldatinnen und Soldaten sehr zufrieden: „Keiner wusste von der Übung. Alle waren überrascht und mussten sich auf den neuen Auftrag einstellen. Das haben meine Soldatinnen und Soldaten wieder sehr gut gemacht“.

Nach der Alarmierung wurden schnellstmöglich alle Vorbereitungen abgeschlossen und die Fahrzeuge aufgefahren. Foto: Gebirgsjägerbataillon 231 / Hauptmann Klesch.

AUSBILDUNG IM GEBIRGE

Gebirgsjäger üben mit Transporthubschrauber

Mittenwald, Juli 2022.

Der Rotorwind drückt alles zu Boden. Mit einem Arm an der Schulter des Vordermanns haltend und geduckt rücken in einer Kette mehrere Gebirgsjäger an die Seitentüre des Transporthubschraubers NH-90 heran. Auf einer Bergnase der Aschenköpfe vor der Alpspitze steigt die Gruppe geordnet ein. Das Transporthubschrauberregiment 30 aus Niederstetten und das Mittenwalder Gebirgsjägerbataillon 233 üben über mehrere Tage gemeinsam den Transport von Personal und Material im Gebirge. Der Höhepunkt dieser gemeinsamen Übung am Wetterstein- und am Estergebirge ist das viertägige Hochgebirgs-Biwak quasi die Abschlussübung innerhalb der Spezialgrundausbildung, die von der zweiten Kompanie des Mittenwalder Bataillons durchgeführt wird. Unter Gefechtsbedingungen bestiegen die Soldaten am Seilgeländer die Alpspitze, begingen den Klettersteig und trainierten das Abseilen am Felsen. Zur Ausbildung gehört aber auch die schnelle Verlegung im Gebirge mit geeigneten Transportmitteln. Schließlich soll die Kampftruppe im Ernstfall unmittelbar einsatzbereit sein.

Auch bei Umweltkatastrophen vor Ort

Von der intensiven Ausbildung am Berg profitiert auch die Zivilgesellschaft: Innerhalb von Amtshilfe-Ersuchen werden die Transporthubschrauber beim Katastrophenschutz eingesetzt, so wie im vergangenen Jahr im Ahrtal oder Anfang 2019 bei der Schnee-Katastrophe im Berchtesgadener Land oder zuletzt bei den verheerenden Waldbränden in Brandenburg.

Die Soldaten des Gebirgsjägerbataillons 233 steigen in den Transporthubschrauber NH-90 ein. Foto: Gebirgsjägerbataillon 233 / Stabunteroffizier Krämer.

Der Transporthubschrauber NH-90 wird für die schnelle Verlegung benötigt. Foto: Transporthubschrauberregiment 30 / Oberstleutnant Straub.

NORWEGEN 2022

Heeresbergführerweiterbildung

Südnorwegen, Juni 2022.
Die Heeresbergführer der Gebirgsjägerbrigade 23 sind Meister der Berge. Doch auch für sie gilt, Übung macht den Meister. In Südnorwegen, in beeindruckender Kulisse, wurden sie im technischen Klettern ausgebildet. Dies bezeichnet beim Bergsteigen das Klettern an Felsen mit Hilfsmitteln wie Haken, Seilen und Trittleitern, die zur Fortbewegung genutzt werden. Beim Freiklettern werden Hilfsmittel ausschließlich zur Sicherung gegen Absturz eingesetzt. In der einfachsten Form werden die Sicherungen als Griff oder Tritt verwendet, so etwa bei Klettersteigen. Bei zunehmender Schwierigkeit werden nicht nur Felshaken, sondern auch mobile Sicherungsmittel jeglicher Art benutzt. Zusätzlich werden auch Strickleitern eingesetzt, womit sogar ein waagrechtes Dach überwunden werden kann.

Ein Heeresbergführer übt in Südnorwegen die Trittleitertechnik. Foto: Gebirgsjägerbrigade 23 / Oberstabsfeldwebel Berger.

Gänzlich glatte Wandstücke ohne jeden Riss zum Einschlagen eines Hakens können beklettert werden, indem Löcher gebohrt und Bohrhaken gesetzt werden. Da diese Techniken sehr langwierig sind und eine umfangreiche Ausrüstung erfordern, ist ein Biwak im steilen Gelände in Betracht zu ziehen. Für die Gebirgssoldaten ist es militärisch von unschätzbarem Wert, sich in einem Gelände bewegen zu können, wo es niemand für möglich hält. Die Kombination von freier und technischer Kletterei ermöglicht es den Heeresbergführern unabhängig vom Schwierigkeitsgrad extremes Gelände bei allen Witterungsbedingungen zu überwinden. In der ersten Ausbildungswoche wurden alle notwendigen Techniken vermittelt und geübt. In der zweiten Woche hatten die Teilnehmer die Aufgabe, das vermittelte Wissen selbstständig an teils noch unbestiegenen Felswänden anzuwenden.

Ein Heeresbergführer übt das technische Klettern im Überhang. Foto: Gebirgsjägerbrigade 23 / Oberstabsfeldwebel Berger.

AM SEIDENEN FADEN

Training am Hubschrauber

Bischofswiesen, Juli 2022.
Der Hochgebirgsjägerzug des Gebirgsjägerbataillons 232 in Bischofswiesen trainierte auf dem Übungsplatz Reiter Alpe sowie anschließend auf 2522 Meter, dem Hohen Göll. Dort haben die Soldaten zusammen mit der Hubschrauberbesatzung aus Niederstetten, das Bergen von Personen im Gebirge trainiert. Dabei kam der, erst 2020 in die Truppe eingeführte, Hubschrauber vom Typ EC 10 in der Variante Rettungshubschrauber SAR zum Einsatz. Dieser wird auch bei den Soldaten des Kommando Spezialkräfte genutzt. Neben der Rettungswinde besitzt dieser Hubschrauber weitere wichtige Instrumente, wie beispielsweise Antennen zur Ortung von Handys oder Wärmebildkameras, um bei der Bergrettung zu unterstützen. Das Einhaken und Sichern am Helikopter wurde durch die Soldaten an unterschiedlichen Stationen trainiert. Um den Piloten die Position mitzuteilen, wurde mit Sichtzeichen sowie Erkennungstüchern der genaue Standort sichtbar gemacht. Anschließend kam der Helikopter 30 Meter über den Soldaten in der Luft zum Stehen, um die Rettungswinde für den Abtransport vorzubereiten. Bei diesem Vorgang mussten die Piloten den Helikopter ruhig in der Luft halten, um einen reibungslosen Ablauf sicherzustellen. Dies war trotz der unmittelbaren Nähe zu den Steilhängen und dem bewaldeten Gebiet keine große Herausforderung für die erfahrene Besatzung. Nach dem Anflug sicherten sich die Soldaten mit der zu bergenden Person am Haken der Rettungswinde und wurden mit dieser in das Luftfahrzeug verbracht. Teamwork stand hier an erster Stelle – für die Beteiligten kein Problem!

Der Search and Rescue Hubschrauber setzt im schwierigen Gelände zur Rettung an. Fotos: Gebirgsjägerbataillon 232 / Leutnant Krämer.

Nachdem die Seilwinde abgelassen wurde, befestigen die Soldaten das Hochzuges den Verwundeten daran.

RESERVISTEN

Die Siebte unterstützt Ausbildung

Lehnin, September 2022.
Angehörige der 7. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 233 aus Mittenwald unterstützten Seite an Seite die aktiven Einheiten des Verbandes bei der Ausbildung auf dem Truppenübungsplatz im brandenburgischen Lehnin. Gemeinsam absolvierten die dreißig Kameradinnen und Kameraden die vorbereitenden Ausbildungen für die Abschlussübung des Bataillons. Dabei sichern die Reservedienstleistenden der 7. Kompanie den Bataillonsgefechtstand der Mittenwalder Jager. Ein paar Tage zuvor bekamen die Reservisten eine gesonderte Weiterbildung im Stellungsbau. Während des Gefechtsschießens wirken die Soldaten aus den selbst gebauten Stellungen. Das muss auch sitzen: Die Bewegungsabläufe für das NSAK-Schießen werden Schritt für Schritt ausgebildet und geübt.

Ein Soldat liegt mit getarntem Helm in der Stellung und beobachtet das Vorfeld. Foto: Gebirgsjägerbataillon 233 / Stabsunteroffizier Krämer

GEBIRGSLEISTUNGSMARSCH

Durch Hitze und Kälte am Untersberg

Marktschellenberg, Juli 2022.
Einmal im Jahr führt das Gebirgsjägerbataillon 232 den „Gebirgsleistungsmarsch Sommer“ mit allen verfügbaren Kräften durch, um die alpinen Fähigkeiten der Soldaten zu stärken und den Zusammenhalt des gesamten Bataillons zu festigen. In diesem Jahr ging es auf das nördlichste Massiv der Berchtesgadener Alpen – den Untersberg. Beim zweitägigen Marsch wurde gestaffelt von Montag bis Mittwoch gestartet. Am ersten Tag erwartete die Soldaten die klassische Südwand-Kletterroute des Untersberges, wobei von Hinterettenberg, über den Scheibenkaser, hinauf auf den Berchtesgadener Hochthron und zurück rund 14 Kilometer und 1.200 Höhenmeter mit 15 Kilo Gepäck überwunden wurden. In der Wand hatte der Hochgebirgsjägerzug des Bataillons bereits am Vortag ein Seilgeländer hineingelegt, welches die Soldaten nun zur Absicherung nutzen konnten. Am Gipfel angekommen begrüßte der Kommandeur des Gebirgsjägerbataillons 232, Oberstleutnant Sebastian Becker, seine Soldatinnen und Soldaten persönlich. Nach einer Nacht auf dem Sportplatz in Marktschellenberg ging es am zweiten Marschtag hinauf zur Toni-Lenz-Hütte, und von dort in die Schellenberger Eishöhle. Auf den insgesamt 16 Kilometern und weiteren 1.200 Höhenmetern lernten die Soldaten, dass der Untersberg, wenngleich nicht einmal 2.000 Meter hoch, ein sehr fordernder und launischer Berg ist, der immer wieder unterschätzt wird. Deshalb ist auch in diesem Gelände eine umfassende alpine Ausbildung und das Vertrauen in die Kameradinnen und Kameraden elementar wichtig.

Weit nach oben hinaus geht es an diesem Tag. Fotos: Gebirgsjägerbataillon 232 / Hauptmann Schmidt.

Im Seilgeländer geht es dem Gipfel entgegen.

ISONZO

Moderne Führerweiterbildung in Slowenien

Kobarid / Slowenien, September 2022.
In der Woche vom 19. bis zum 23. September bekamen ausgewählte Offiziere und Unteroffiziere der Gebirgsjägerbrigade 23, ab der Ebene Zugführer, die Möglichkeit die komplexen Schlachten im Gebiet des Isonzo, in Slowenien und Italien, nachzuvollziehen. Moderne Ausstellungen und fachkompetente, (teils ehemalige) Soldaten, welche die historische Führung übernehmen, vermitteln bei Bergmärschen entlang der Originalschauplätzen die beeindruckende soldatische Leistung der Truppen im I. Weltkrieg und ordnen diese dabei auch in den zeitgeschichtlichen Gesamtkontext ein. Isonzo, ein Fluss im slowenisch / italienischem Grenzgebiet mit beeindruckend klarem, grünblauem Gebirgswasser, sowie einer noch beeindruckenderen Historie. Hier begann am 24. Oktober 1917 die zwölfte Isonzoschlacht. Grundlage für den „Bläser von Karfreit“ sowie das fünfte Kapitel des Buches „Infanterie greift an“ von Erwin Rommel – heute in erster Linie als „Wüstenfuchs“ bekannter Generalfeldmarschall des II. Weltkriegs.

Geschichte erleben

Neben Soldaten der Gebirgsjägerbrigade 23, sind auch Studenten der Universität der Bundeswehr München und ausländische Gäste aus Österreich und Frankreich dabei. Gemeinsam werden soldatische Grundfertigkeiten, wie die Geländeorientierung und das Übertragen der Karteninformation in das Gelände, aufgefrischt. Dann kann es auf den ersten Bergmarsch auf die Artilleriestellung

Oberst a. D. Manfred Benkel. erklärt den Teilnehmenden, am Ufer des Raiblsees, eine der Aufmarschstraßen die 14. Armee.

Der steinige Weg bis zu der Stellung CELO. Fotos: Gebirgsjägerbrigade 23 / Leutnant Keller.

oberhalb von Kal Koritnica, der Stellung Celo, gehen. Die unvorstellbaren körperlichen Leistungen, welche die Soldaten damals erbracht haben müssen wurden nun durch die Teilnehmer am eigenen Leib erlebt. Weitere Besuche von historischen Plätzen sowie Museen standen ebenfalls auf dem Programm. Mit Hilfe dieser einzelnen Ausflugsziele wird den Teilnehmern ermöglicht, sich ein umfassendes Bild der taktischen Truppenbewegungen zu erlangen. Auf den Spuren der Geschichte werden die Teilnehmer immer wieder körperlich und geistig gefordert.

Gedenken an die Gefallenen

Der Kranz wurde zu Ehren der gefallenen deutschen Soldaten der 12. Isonzoschlacht niedergelegt, es ertönt das Lied vom treuen Kameraden.

Der weitläufige Blick ins Tal erklärt den Namen „Feldherrenhügel“. Von hier aus ließ sich das Gefecht hervorragend beobachten.

Auf dem Gipfel des Matajur steht heute eine kleine Kapelle. Die Soldaten genießen die Aussicht auf das Isonzotal.

Das golden schimmernde Mosaik erinnert an die gefallenen deutschen Soldaten in der 12. Isonzoschlacht. Fotos: Gebirgsjägerbrigade 23 / Leutnant Keller.

Der Kranz wurde niedergelegt, es ertönt das Lied vom treuen Kameraden. Im Spalier gedenken die Soldaten. Die Offiziere grüßen.

FEIERLICHES GELÖBNIS

Rekruten werden am Königssee vereidigt

Sankt Bartholomä, September 2022.
Um den Rekruten der 6. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 232 einen würdigen Rahmen für den Abschluss ihrer absolvierten Grundausbildung zu bieten, fand am 14. September 2022 das feierliche Gelöbnis öffentlichkeitswirksam in Zusammenarbeit mit der Patengemeinde Schönau in Sankt Bartholomä statt. Die Veranstaltung trug unter anderem auch zur Stärkung der Partnerschaft zur Gemeinde Schönau bei. Der Höhepunkt des feierlichen Gelöbnisses bildete das Ablegen der Gelöbnisformel. Die angehenden Soldatinnen und Soldaten gelobten, der Bundesrepublik Deutschland, treu zu dienen, und das Recht, und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen. Bei schönstem Wetter durften die Rekruten diesen Schritt in ihrer militärischen Laufbahn gehen.

Das feierliche Gelöbnis des Gebirgsjägerbataillons 232 auf der Halbinsel St. Bartolomä am Königsee. Foto: Marc Müller.

Vor traumhafter Bergkulisse waren 180 Rekruten angetreten.

Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber beim Händedruck mit einem Soldaten der Rekrutenabordnung.

Dr. Florian Herrmann, Leiter der Staatskanzlei sowie Staatminister bei seiner Rede zum Gelöbnis.

Oberstleutnant Sebastian Becker (v. l.) mit Ministerin Michaela Kaniber, Staatsminister Dr. Florian Herrmann und Brigadegeneral Maik Keller beim Abschreiten der Front.

Oberstleutnant Sebastian Becker beim Händedruck mit Staatsminister Dr. Florian Herrmann.

Die Rekrutenabordnung legt den Eid vor der Truppenfahne ab. Fotos: Marc Müller.

LGAN

Spitzenführungskräfte zu Besuch

Bad Reichenhall, Juli 2022.
Der Lehrgang „General-/Admiralstabsdienst National“ der Führungsakademie der Bundeswehr besucht die Gebirgsjäger in Bad Reichenhall. Durch anspruchsvolle Bergmärsche, Kletter- und Abseilausbildung und einer dynamischen Vorführung des Fähigkeitsprofil Gebirgsjägerbrigade 23 erhielten die angehenden Generalstabsoffiziere einen Einblick in die spezialisierte Infanterie der Gebirgstruppe. Der LGAN ist ein zweijähriger Lehrgang an dem nur die besten Berufsoffiziere mit nachgewiesener Eignung zum Stabsoffizier und Beamte des höheren Dienstes zugelassen sind. Auch Offiziere aus anderen NATO-Staaten nehmen auf Einladung der Bundesrepublik Deutschland teil. Der Lehrgang bereitet die angehenden General- oder Admiralstabsoffiziere auf zukünftige Verwendungen als militärische Führer oder Berater auf taktischer, operativer und strategischer Ebene oder im politischen Umfeld vor. Sie sollen dabei lernen vor allem in Krisensituationen, einen fundierten Standpunkt zu bilden und daraus militärisch sinnvolle Entscheidungen abzuleiten.

Herausforderungen am Berg

101 Lehrgangsteilnehmende durchliefen acht fordernde und ereignisreiche Stationen. Sie wurden körperlich gefordert und das Alleinstellungsmerkmal der Brigade, den Kampf im schwierigen bis extremen Gelände, einschließlich großer Höhen und unter extremen Klima- und Wetterbedingungen, wurde ihnen nähergebracht.

Ein Lehrgangsteilnehmer der Marine seilt sich unter Anleitung der Gebirgsjäger von einer steilen Felswand ab. Fotos: Gebirgsjägerbrigade 23 / Hauptgefreiter Vogl.

Im Wachterl zeigen die Gebirgssoldaten verschiedener Verbände unter Federführung des Gebirgsjägerbatallion 232 was sie können.

ZUKUNFTSAUSBLICK

Orientierungstag für die neuen Soldaten

Bischofswiesen, Juli 2022.
Die Rekrutinnen und Rekruten der 6. Kompanie in Bischofswiesen konnten die Gebirgsjägertruppe und insbesondere die Gebirgsjägerbrigade 23 näher kennenlernen. Ein Orientierungstag führte die jungen Soldatinnen und Soldaten sowie interessierte Jugendliche, die das Karriereberatungsbüro eingeladen hatte, durch die Kaserne. Dabei wurden verschiedene Verwendungen präsentiert. Mit einem Vortrag, über die unterschiedlichen Laufbahnen, startete der stellvertretenden Bataillonskommandeur Oberstleutnant Harald Fendrich in den Orientierungstag. Hierbei ging er auf die Struktur der Gebirgsjägerbrigade 23 ein und zeigte das Fähigkeitsprofil der Brigade auf. Dabei betonte er, wie relevant das Vereinigen von Multinationalität im Einsatz sowie in der Ausbildung ist. Dabei ist die Brigade fest mit der bayrischen Heimat verbunden und lebt nach deren Werte und Tradition. Außerdem forderte er die jungen Soldatinnen und Soldaten auf, den Tag zu nutzen um Fragen zu stellen. Möglichkeit dazu gab es reichlich, denn neben den Versorgern und den Pionieren, hat sich auch das Einsatz- und Ausbildungszentrum für Tragtierwesen 230 aus Bad Reichenhall in der Kaserne vorgestellt. Auch der Fernmeldezug, die schwere Gebirgsjägerkompanie, der Hochgebirgszug sowie die Scharfschützen ermöglichten den Teilnehmenden einen Einblick in ihr Themenfeld. Den Rekrutinnen und Rekruten wurden so mögliche Verwendungsbereiche mit den jeweiligen Anforderungen für die einzelnen Tätigkeiten nähergebracht. Sichtlich zufrieden und voller Eindrücke beendeten sie den Orientierungstag.

Rekruten begutachten die Bewaffnung des Wiesels. Fotos: Gebirgsjägerbataillon 232 / Leutnant Krämer.

Der Soldat erklärt dem Rekruten den Umgang mit der Granatmaschinenwaffe.

STALLWEIHNACHT

Besinnliche Stunden bei den Gebirgsjägern

Bad Reichenhall, Dezember 2022.
Vor vollen Rängen und begeisterten Zuschauern führte das Einsatz- und Ausbildungszentrum für Tragtierwesen 230 das traditionelle Krippenspiel auf und stimmte seine Gäste mit andächtigen Klängen auf die „staade Zeit“ ein. In der Hochstaufen-Kaserne haben sich die Soldatinnen und Soldaten der Tragtierkompanie und ihre zivilen Schauspiel- und Musikantenkollegen intensiv auf dieses Wochenende vorbereitet. Mit viel Aufwand wurden Bühnenkulissen errichtet, Kostüme abgestimmt, Texte gelernt und mit Leidenschaft geprobt. Dass sich das traditionsreiche Krippenspiel seit Jahren größter Beliebtheit erfreut, hat sich auch dieses Jahr gezeigt. Nachdem bereits am Mittwoch die Kinderstallweihnacht für strahlende Augen gesorgt hatte, fanden am Freitag und Samstag die drei großen Vorstellungen vor ausverkauftem Haus statt. Dabei sind nicht nur zahlreiche Besucher aus der Region der Einladung des Kommandeurs, Oberst Michael Bender, der Gebirgsjägerbrigade 23 zur Jubiläumsausgabe der 60. Stallweihnacht gefolgt. Unter den nahezu 3.000 Gästen befanden sich ebenfalls zahlreiche Gäste aus Militär und Politik. So konnten unter anderem die ehemalige Verteidigungsministerin, Christine Lambrecht, mit Ihren beiden Amtskolleginnen aus Österreich und der Schweiz, der Generalinspekteur der Bundeswehr, General Eberhard Zorn sowie Staatsminister Dr. Herrmann, als Gäste begrüßt werden. Letztlich steht die Stallweihnacht auch sinnbildlich für die hervorragende Zusammenarbeit zwischen der lokalen Bevölkerung, der Region und ihren „Reichenhaller Jagern“.

Licht im Dunkel: Der Stern weist den Hirten den Weg zum Stall. Fotos: Gebirgsjägerbrigade 23 / Hauptgefreiter Vogl.

Hoher Besuch: Die ehemalige Bundesministerin der Verteidigung, Christine Lambrecht, im Gespräch mit der Dienststellenleiterin der Tragtierkompanie, Oberfeldveterinär Heike Henseler.

SPENDENÜBERGABE

Kalender für guten Zweck

Bad Reichenhall, September 2022.
Freudig übergab das Einsatz- und Ausbildungszentrum für Tragtierwesen 230 eine Spende in Höhe von 460 Euro an das Soldatenhilfswerk. Die Spenden wurden bei der Verteilung des einheitseigenen Kalenders auf öffentlichen Vorführungen und Veranstaltungen gesammelt, wie zum Beispiel die berühmte Pferdemesse „EQUITANA“ in Essen. Das Besondere an dem Kalender ist dabei, dass alle Bilder von den „Mulitreibern“ selbst geschossen wurden. In dem dafür ausgeschriebenen Fotografiewettbewerb wurden die besten 12 von stolzen 247 eingereichten Bildern ausgesucht, je einen Monat zu zieren. Dass dies gut ankommt durften die Kameradinnen und Kameraden der Einheit dann bei der Verteilung an Interessierte immer wieder selbst erfahren.

Der Spendencheck in Höhe von 460 Euro wird von Oberfeldveterinär Dr. Heike Henseler an den stellvertretenden Brigadekommandeur und Verantwortlichen beim Kameradenkreis der Gebirgstruppe e.V., Oberst Peter Eichelsdörfer übergeben. Foto: Gebirgsjägerbrigade 23 / Hauptgefreiter Vogl.

IMPRESSIONEN

Ein halbes Jahr in der Gebirgsjägerbrigade 23

IN DER NÄCHSTEN AUSGABE

Foto: Gebirgsjägerbrigade 23 / Hauptgefreiter Vogl.

POLARFUCHS

Leistungsüberprüfung Winter: Die Gebirgsjäger beweisen unter alpinen Bedingungen ihre Fähigkeiten bei der Gebirgsleistungsüberprüfung Winter. Der Wettkampf findet dieses Jahr in Mittenwald am Kranzberg statt. Dabei gilt es, einige Höhenmeter auf Zeit mit Ski im Aufstieg und in der Abfahrt zu überwinden.

Üben in der Arktis

Gebirgsjäger müssen auch unter schwierigen oder extremen Klimabedingungen sowie auf großen Höhen kampf- und einsatzbereit sein. Ausbildungsinhalte sind das „Überleben“ bei eisigen Temperaturen, das Verbringen der Gebirgsjäger unter diesen Bedingungen, sowie das Kämpfen.

Foto: Bundeswehr / Stabsfeldwebel Heintz.

Foto: Bundeswehr / Hauptmann Stiebert.

Führerweiterbildung bei den Aufklärern

Regelmäßige Führerweiterbildungen sorgen dafür, dass alle militärischen Führer der Gebirgsjägerbrigade 23 einen Eindruck der Fähigkeiten aus dem breiten Spektrum der Brigade erhalten. In diesem Jahr führt das Gebirgsaufklärungsbataillon 230 die Weiterbildung durch, in der es seine Fähigkeiten zur Schau stellt, ohne die das System Gebirgsjägerbrigade nicht funktioniert.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Gebirgsjägerbrigade 23 „BAYERN“
Pressestelle
Hauptmann Thomas Schmaus
Leutnant Luisa Göhler
Hauptgefreiter Selina Vogl

Kontakt:
Gebirgsjägerbrigade 23 „BAYERN“
Pressestelle
Nonner Str. 23-27
83435 Bad Reichenhall

E-Mail:
gebjgbrig23presse@bundeswehr.org

BUNDESWEHR